



KGOs karitativ-gemeinnützige Organisationen – soziales und ökoeffizientes Handeln im Rahmen kommSelbstverwaltung

Dr. Ulrich Lottner, LfU





Karitativ-gemeinnützige Organisationen

Zu den traditionellen Aufgaben gehören:

- **Erwirtschaftung finanzieller Mittel für gemeinnützige Zwecke**
ohne damit – soweit möglich – der privaten Wirtschaft über Gebühr Konkurrent zu sein
 - Hilfe in besonderen Lebenslagen: **Lebensqualität bringen**
 - Hilfen zur Arbeit: **Wiedereingliederung Langzeitarbeitsloser, ehemals Drogenabhängiger und Straffälliger etc. in das gesellschaftliche Leben**
- in Ergänzung und Ausfüllung der kommunalen Selbstverwaltung.

Arbeitsfelder sind:

- Weitervermittlung von Gebrauchsgütern*, ggf. auch nach Reparatur
> Wiederverwendung und Vorbereitung zur Wiederverwendung
(Abfallvermeidung, Recycling und energetische Verwertung)

* insbesondere Gebrauchsmobiliar, Flohmarktartikel, Alttextilien, Spielzeug, aber auch ursprünglich immobile Bauteile

Karitativ-gemeinnützige Organisationen: am Beispiel des Sozialkaufhauses der Weißenburger Dienste (Gebrauchtmobiliar mit Kleinteiligem) und Bauteilbörse





Kommunale Selbstverwaltung

**Gebietskörperschaften: Landkreise, ggf. kreisangehörige Gemeinden
und kreisfreie Städte**

Zu den traditionellen Aufgaben gehören unter anderem:

- **Sozialhilfe** (Hilfe in besonderen Lebenslagen, Hilfen zur Arbeit)
- **Abfallwirtschaft** (mit und ohne Entsorgungspflicht)

Die Abfallwirtschaft ist (den abfallwirtschaftlichen Vorgaben und dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend) so zu gestalten, dass Abfälle in erster Linie vermieden werden und die Kreislaufwirtschaft zur Schonung natürlicher Ressourcen und des Klimas nach Möglichkeit gefördert wird.

Die öffentliche Hand hat vorbildhaft dazu beizutragen, dass abfallwirtschaftliche Ziele erreicht werden (Abfallwirtschaftsplan Bayern).

In diesem Rahmen kann sich die kommunale Selbstverwaltung entfalten, steht ihr Planungshoheit zu.



Ökoeffizienz – Gewinn für Umwelt und Wirtschaft

- Ökoeffizienz umfasst den wirtschaftlichen Wert eines Produktes, einer Dienstleistung und berücksichtigt die Umweltauswirkungen in Folge des Handelns.
- Ökoeffizienz wird ferner erreicht (Wikipedia), wenn Güter und Dienstleistungen preislich wettbewerbsfähig sind, sie menschliche Bedürfnisse befriedigen und Lebensqualität bringen.

In Letzterem steckt Solidarität. So sind der Schutz der Umwelt, die wirtschaftliche Effizienz und die soziale Komponente berücksichtigt. Damit würde – träfe alles zu – **nachhaltig** gehandelt.

Wenn durch die Weitervermittlung gebrauchter, aber individueller Gegenstände menschliche Bedürfnisse nicht nur befriedigt, sondern sogar Lebensqualität entsteht, ohne großen finanziellen Aufwand, gibt es dann eine wertvollere Bestätigung für die so nützliche Arbeit der KGOs?

Lebensqualität zu erhöhen ist aber auch Ziel der Kommunen. Hier sitzen beide – Kommune und KGO – in einem Boot.



Nachhaltig Wirtschaften

- **Ökologie**

Ein Maß der Nachhaltigkeit ist die durch "Wiederverwendung", anteilig auch "Vorbereitung zur Wiederverwendung" letztlich eingesparte Abfallmenge. Diese lässt sich mit Hilfe von Umrechnungsfaktoren aus dem [Pilotprojekt der Universität Augsburg](#) (s. S. 17) von Möbelstücken zu Tonnen ermitteln.

Mit einer Einschätzung der eingesparten CO₂-Äquiv/kg stehen wir wegen unterschiedlicher Materialien noch am Anfang.

- **Ökonomie**

Das genannte Pilotprojekt hat eine Reihe von Vorschlägen entwickelt, die KGOs auch ökonomisch zu ertüchtigen.

- **Lebensqualität**

Die KGOs sollten anstreben, sich so unentbehrlich wie möglich zu machen und immer besser zu wirtschaften, um mehr Ein-Euro-Jobs in feste Stellen umwandeln zu können.



Unterstützung durch die Kommune

- **Ideell**

- gute Zusammenarbeit, da die KGO quasi als verlängerter Arm der Kommune wirkt
- Hinweise oder Verweise auf die KGO, wo immer möglich
- Die Politik steht zu Ihrer KGO.

- **Finanziell**

KGO hilft Kommune, Ziele der Sozialhilfe und der Abfallwirtschaft umzusetzen. Das sollte finanziell dem Erfolg der KGO entsprechend unterstützt werden:

- abfallwirtschaftlich bspw. nach vermiedenem oder auf den Weg der Verwertung gebrachten Abfall, wie z.B. bei Gebrauchtmobiliar, Alttextilien, Bauteilen etc.
- sozialbezogen bspw. nach Anzahl der gemeinsam unterstützten Fälle.

So wird die KGO in die Lage versetzt, auch feste Stellen zu schaffen, was wiederum der Kommune zugute kommt.



Die Kommune profitiert.

- KGO hilft Kommune, Ziele der Sozialhilfe und der Abfallwirtschaft umzusetzen.
- KGO erhöht Lebensqualität in der Kommune.
- KGO ist wichtiger Teil einer nachhaltigen kommunalen Politik.
- Eine nachhaltige Politik stärkt das Wir-Gefühl, wirkt auf Wirtschaft, Bürger und Gäste, lässt sich daher gut verkaufen.
- KGO eignet sich als Nucleus eines möglichen kommAbfallvermeidungskonzepts.



Quellen

- BayLfU (Hrsg.): **Optimierung der Erfassung von Gebrauchtmobiliar in Bayern mit dem Ziel einer Erhöhung der Wiederverwendungsquote**, Endbericht zum Pilotprojekt, 200 S., Augsburg 2007 - [endbericht.pdf](#) [8431 KB], - [praesentation.pdf](#) [2137 KB]
- <http://www.lfu.bayern.de/abfall/fachinformationen/onlineportal/gebrauchtwaren/index.htm>
- <http://www.lfu.bayern.de/abfall/fachinformationen/onlineportal/kkonzepte/index.htm>